

summarisch zusammenzustellen, die im folgenden von Bernhard benutzt worden sind. Verifiziert werden nur ausdrückliche Zitierungen des Autors. So ist es ziemlich mühselig, im einzelnen zu beurteilen, was Übernahme aus Thomas oder sich von ihm scheidende Auseinandersetzung ist. Der Editor kündigt eine zusammenfassende Studie über die Bedeutung des Bernardus de Trilia an, auf die man warten müssen, um das vorliegende Werk richtig einschätzen zu können. Die Edition selbst ist sorgfältig gearbeitet, die logische Gliederung der Quästionen wird durch entsprechende Einschaltungen im Text gut sichtbar gemacht. Zu bemängeln ist, daß Lesarten- und Quellenapparat nicht getrennt worden sind. E. Meuthen.

Nicolaus de Cusa, *De concordantia catholica*, ed. Gerhard Kallen (Nicolaï de Cusa Opera omnia iussu et auctoritate Academiae litterarum Heidelbergensis ad codicum fidem edita 14) Hamburg 1959—1964, Felix Meiner, XL u. 474 S., 12 Tafeln. — Schon 1928 hatte G. Kallen im Vorwort zum Bonner Facsimile-Druck der Concordantia nach der Pariser Cusanus-Ausgabe von 1514 eine kritische Edition angekündigt, die in die Heidelberger Akademie-Ausgabe der Opera omnia eingeplant wurde. Dieser haben dann politische und andere Schwierigkeiten, Kriegsnot und Bombenschäden viel zu schaffen gemacht. 1939/41 wurden zwar die beiden ersten Bücher der Concordantia-Ausgabe gedruckt (s. DA. 6, 261), aber mit dem zur Hälfte schon gesetzten Manuskript des 3. Buches bei einem Luftangriff auf Leipzig Ende 1943 im Verlagshaus Meiner völlig vernichtet. Nach dem Krieg nahm Kallen die harte Mühe auf sich, mit Hilfe seiner Schülerin Thea Buyken den ganzen Text und Apparat zu rekonstruieren und auf Grund inzwischen neu entdeckter Hss. beträchtlich zu verbessern. Über die gesamte hsl. Überlieferung gab er Rechenschaft in einem Heidelberger Sitzungs-Bericht 1963 (Cusanus-Studien VIII). Als 1959 zunächst das 3. Buch der Concordantia (S. 313—474) erschien, wurde die verbesserte Neuausgabe des 1. und 2. Buches für das folgende Jahr angekündigt, dazu ein 4. Teil mit Praefatio und Indices; doch erst 1963 folgte das 1. Buch (S. 1—90; Erscheinungsjahr auf dem Umschlag: 1964), dem nun aber bereits die „Praefatio editoris“ mit den Hss.-Beschreibungen und 12 Schrifttafeln aus jenem Akademie-Bericht vorangestellt war (S. IX—XXXIX), und 1965 schließlich die verbesserte Neuausgabe des 2. Buches (S. 91—307). Nur das abschließende Index-Heft steht nun noch aus. Diese unübersichtliche Erscheinungs-Folge, durch viele Zeitnöte verschuldet, verrät auch die gewiß oft qualvolle Mühe des Herausgebers und seiner Helfer; sie machte es jedoch schwierig, hier laufend über den Stand dieser Publikation zu berichten, die sich erst nach dem Abschluß durch die Indices vollends wird beurteilen lassen. Nachdem nun aber der ganze Text mitsamt der Einleitung vorliegt und die Benutzung des alten Facsimile-Drucks endlich entbehrlich macht, darf ein Hinweis auf diese endgültige Ausgabe hier nicht länger verzögert werden, deren nunmehr 83jähriger Herausgeber unermüdlich, durch nichts zu entmutigen, dieses Werk vieler Jahrzehnte schließlich doch noch zu Ende geführt und sich damit unseren bewundernden Dank verdient hat. H. G.

Francis Newton, Lawrence of Amalfi's mathematical teaching, *Traditio* 21 (1965) 445—449, verzeichnet und identifiziert die mathematischen Texte, die sich in der Hs. Venedig, Marc. Z. L. 497 auf f. 156v—170r finden; sie sind von allgemeinerem Interesse, da sie Einblick gewähren in das Unterrichtsmaterial des Laurentius von Amalfi, eines Lehrers Hildebrands (Gregors VII.).

H. M. S.